

# **Landesbibliothek Oldenburg**

## **Digitalisierung von Drucken**

Hanna Harders: Gaohn

Et gift de, de nich up de breide Straote löppd. Se willt över ehre Träe enkelnd naodenkern of daut et. Se pedd ehren eegen Weg. Se bünt so eegenköpsch, dat se ehre Gedachten nich achter de annern ehre Träe nao lopen könnt. Hier un daor un af un an fangt de 'ne neie Straote an. Annere kaomt ehr nao, de een ut Neigier, de annere jüs üm tau kieken, wo de Padd hen lopen daut. So gaoht se Träe för Träe een Pedkes lengs bit een Auto kommodig ehr nao föhrn kann. Denn brukt se weer nich tau gaoht un hebbt doch ehre Feute 'ne annere Richt gewen.

Blifft noch de, de löppd vanwegen se möt wat daun un könnt nich still sitten. Sittengaohn is ehr tau minnachtig. Man de willt nich gaoht, se willt sik feuhlen, se ehre Feute, Beene un al de Deelee van sik, de veele nienich kennenlernt. De Kopp markt nixnich van dat, wo he de Feute stüürt, wenn de ersten hunnert Träe in't Lewen aftellt bünt. Disse Lüe tellt elkeen enkelden Träe un elkeen Spierken Fauer, dat de Liev brukt, wo dat Hatte warkt, man nienich, wo de Kopp de Feute stüürt. Se störmde de breien lieken Padden lenks, wo et sik kommodig dör wat lopen let, wat nich van de Träe aflenken daut. An leevsden füllde se ehren Kopp mit de Musik, de in beide Ohren rinpust weert. Se bünt gaut tau Faut, man willt se nich bruken. Se willt kiene neien Träe gaoht, blots ehre Beene vorwiesen; al lang nich wiedergaohn: Gaohn, dat is minnachtig lopen.

Wi gaoht.

*Hanna Harders*

## Gahn

Tommi bremsde of un hull an de Stratenkant. „So, daar sünd wi. Moder sall woll al töven. Seker is se al vull Neeischier, wat woll de Överaschen is, de ik hör versproken hebb.“

„Ik hoffe, sie mik mögen“, Ines smüsterde hum en beten bang to.

„Hebb man keen Nood, ji sölt jo woll verstahn.“

„Aber ik kann nik gut eure Sprake“, radebrechte se.

„Och, dat kannst du al heel good. Ik hebb di dissen Sömmer al

völ bibrocht. Moder protet denn blot Platt mit di, denn lehrst du dat gau.“ He steeg ut.

De Butendör gung open. Gerda Meiners strahlde hör Söhn tomöte. Tommi leep up hör daal, smheet de Arm um hör to un drückde hör düchtig. „Wacht maal even“, see he un gung na’t Auto torügg. He hull Ines de Hand hen un hulp hör ut de Wagen. Dat Strahlen up Gerdas Gesicht froor in, mit tosamenknepen Ogen keek se de Frömde integen. Tommi namm Ines bi de Hand un truck hör mit.

„Kiek, Moder, hier is mien Överraschen, de ik di ankünnigt hebb. Dit is Ines, wi hebbt up Madeira heiraadt.“

Gerda was heel bleek worren. Se nickoppde Ines knapp to un see blot: „Moin, Tee steiht klaar.“ Denn dreihde se de Beiden de Rügg to un leep in Drafft in de Köken.

Tommi truck de Schullers umhoch un meende: „Se mutt sük daar erst an wennen, dat se nu en Swegerdochter hett. Kumm man, wi brengen erstmaal uns Kuffers na boven, denn hett se Tied, sük to bedaren.“

„Villicht du hör vorher seggen?“, meende Ines tögerlik.

„Och wat, dat is doch nich leep. Kumm man rin, mien Huus is ok dien Huus.“

In Ines’ Ogen stunn en Fraagteken. Tommi griende.

„Mi Casa esta su Casa“, see he nu up Spanisch, wat he in de Tied up Madeira al good lehrt harr.

Ines smüsterde hum dankbar to, se overleggte kört, denn see se: „Sall woll gahn.“

Tommi strahlde: „Süchst woll, dat geiht al.“

Bi dat Teedrinken vertelde he sien Moder, wo he Ines kennen lehrt harr, as he bi hör Vader na de Weg fraagt harr. „Knall up Fall hebb ik mi in hör verleevt, un se sük in mi. Ik wull hör mitnehmen, man de Ollern bestunnen daar up, dat wi erst heiraden müssen. Se harren woll Nood, dat ik hör vernarr bruken dee, man dat kunn ik gaar nich, ik hebb hör doch van Harten leev“, strahlde he.

Moder Gerda süchte deep: „Wenn dat man good geiht. Hest du al daar an docht, wat Lisa daarto seggt?“

„Ik hebb Lisa nix versproken“, wehrde he of, „dat hett se sük heel alleen in de Kopp sett. Daar mutt se sük mit offinnen.“

„Na, ik bün ja spannt, waar dat up ruutlöppt“, meende Gerda twiefelnd.

„Dat löppt up gaar nix ruut“, blaffde Tommi upbrocht, „dat is nu all unner Dack un Fack un keeneen kann daar wat an annern, ok Lisa nich.“ – „Kumm, ik wies di dat Huus.“

He truck Ines umhoch. De harr mit bange Ogen van Een up de Anner keken. Völ harr se nich verstahn, daarför harren de Beiden to flink protet, man dat dat um hör süllst un en Frau mit Naam van Lisa gung, dat harr se mitkregen. Ok dat se bi hör Swegermoder nich recht willkomen was, harr se begrepen. Dankbar greep se na Tommis Hand und leet sük föhren, um de scharpe Blick van Gerda uttokomen.

In de Köken rühmde Gerda de Tafel of un murmelde daarbi vör sük hen: „De passt hier doch nich her, de harr he lever up Madeira laten sullt. Wat will he blot mit de Frömde? As wenn dat hier nich genoeg moje Wichter giff. Wo will he Lisa dat blot bibrengen? De maakt sük doch al Hopen up hum un overleggt al, wo hör Bruutkleed utsehn sall. Naja, kann man nix mehr an maken. Wenn dat junge Fromenske hier nu dat Rebett overnehmen sall, kann ik ja gahn. Brör Hermann hett mi al faker fraagt, of ik nich bi hum komen un sien Huushollen föhren will. Ja, dat do ik, mien Kuffers kann ik gau packen. Hermann sall sük woll freien, un de Beiden laat sehn, wo se torecht komen.“

Anner Mörge stellde Gerda nettekraat de Kuffers an de Dör, as Tommi un Ines de Trappen daalkemen.

„Moder, wat hest du denn vör?“, froog Tommi verbaast.

„Ik treck na mien Brör. He weet al Bescheed un haalt mi glieks of. Wenn en junge Froo in't Huus kummt, is dat beter, wenn de olle geiht.“

„Du leve Tied, Moder! Ines nimmt di doch nix weg!“

„Nee, nee, laat man, Hermann hett al langer daar up luurt, dat ik bi hum koom, he bruukt mi nödiger. Dien Ines hett seker ok en bitje van Huushollen lehrt.“

„Ja, denn ... maak dat man good“, anterde Tommi raadlos.

Gerdas Brör hull vör de Dör un steeg ut. Vördat he pingeln kunn, harr Gerda de Dör al open.

„Unkel Hermann, kannst du Moder nich toproten, dat se hier blifft?“, froog Tommi.

„Nee, mien Jung, daar laat ik de Hannen van of. Ik bün ja bried, dat se bi mi kummt. Siet mien Maria overliden is, kann ik woll Hülpe bruken. Laat hör man gahn. Ji könt token Maant ja maal up Besök komen, villicht hett se sük denn en bitje bedaard.“



He hulp Gerda, de Kuffers to verstauen, steeg in, un weg weren se. Up güntsiet Straat wurr en Gardine bisiet schoven un weer fallen laten.

In de tokomen Tied wurr in't Döörp vertellt, dat Tommi sien Moder to't Huus utsmeten harr. Vull Vertwiefeln harr se bi hör Brör unnerkomen musst. Ines wurr scheef ankeken, wenn se inkopen dee. Wenn se in de lüttje Laden inkopen wull, murk se woll, dat de Lü over hör rachen deen. Wenn se denn rinkeem, was de Proot upmaal ut. Besünners van en blonde Froomenske snappde se of un an en bitzige Woord up; de harr woll wat tegen hör, ofwoll se nich recht wüss warum. Tommi kreeg dat nich mit, he was over Dag bi de Arbeit, un Ines see nix. He murk woll, dat se faken bedrückt was, man he doch, se harr Heimweh.

An een Dag satt Ines in de Köken, as Tommi en bitje ehrder van de Arbeit keem. Se wiskede sük gau de Tranen of, man he harr noch sehn, dat se raren dee. „Ines, mien Hartenskralloog, wat is denn?“

Do brook dat ut Ines ruut: wo de Lü achter hör Rügg proten deen, wo se körtof bedeent wurr, wat de Blonde all seggt harr, un dat se wull, se weren noch up Madeira. In Tommi kookde de Raag umhoch. He namm Ines in de Arms un bedarde hör. Leevtallig streek he hör over de swarten Krullen un swoor hör, dat sull sük annern, dafür wull he sorgen.

Toerst gung he na Pastor Röder un haalde sük Raad. Denn fuhr he sien Moder un Unkel Hermann besöken, waar he en heel Sett bleev. Anner Dag namm he sük freei un gung mit Ines na de Laden. Dree Frooten stunden an de Kasse un wassen mitnanner an Proten. As Ines un Tommi rinkemen, was de Proot upmaal ut.

„Stören wi?“, froog Tommi mit scharpe Stimm.

„Nee, nee, overhoopt nich“, gickerde de Een. Denn harren se dat upmaal leep drock un mussen nödig na Huus. Tommi drückde Ines Arm un griende. „De harren sük woll verfehrt“, meende he sacht. Ines smüsterde hum leevtallig to.

Een Week later gung Ines na de Dokter, um sük unnersöken to laten. Se föhlde sük nich so good un harr smörgens al faker spejen musst. In dat Wartezimmer satten al fiev Frooten. So as Ines rinkeem, wurr dat still. Ines greep na en Tiedschrift un dee, as wenn se nix verstunn, wat de annern na en paar Menüten mitnanner wispeln deen. As se rinropen wurr, gung achter hör dat Proten weer los. – „Van Harten völ Glück“ wünskede de Dokter hör, un Ines strahlde, as se dör dat Wartezimmer weer na buten gung. Verdattert keken de Frooten hör na.



In de tokomen Tied muss Ines noch faker na d' Dokter. Moder Gerda kwamm an een Dag ok up Besök un kreeg grote Ogen. Denn namm se Ines dat erste Maal in de Arm un froog:

„Wennher is dat sowiet?“

„Kört na Ostern“, anterde Ines blied. Denn satten de beiden Frootlū binanner in de Köken, un Gerda murk, dat se dat Wicht doch heel good lieden kunn. Villicht lagg dat ok an de Böskupp, dat se nu ennelk Grootmoder wurr.

*Karl-Heinz Lübbehüsen*

## Gaohn

Lange was Herbert all in düsse Firmao. Dor har he aalens wat he weern kunn, uk krägen. Nu mösde Herbert sik överleggen, off he noch maol wesseln wull. Söchde he noch maol dat, wat üm noch eis herrutföddern kunn? Nao langet Överleggen, un väle Schnackerei mit siene Frau un siene Kinner, köm he mit sik överein, et anderwägens noch maol tau verseuken.

Den Affschied schenkde he sik, dat mössde nich wäsen. Dei twee Lue, mit dei hei dat jeden Dag tau daun har, dei laode he tau sik nao Huus in.

De neie Firmao was heil froh wäsen, as he sik beworben har. Over wat stünd nu an? He mösde man aalens up sik taukaomen laoten, dat was jümmer all siene Devise wäsen.

He wüdd siene neien Kolleginnen und Kollegen vörstellt. Taun Instand har he sien Ressort inlao'n un dann güng dat los mit de neie Arbeit. Herbert har woll 'n masse neie Indrücke tau verarbeiten, neie Wäge tau gaohn, over mit siene Erfaohrung kunn he aalens gaut stüörn. Nao 'ne kotte Tied was üm aalens gaut künnig, un Herbert feuhldde sik „pudelwohl“.

Doch dann köm aalens ganz anners. Siene Frau verstürv ganz plötzlik, sei was nie nich krank wäsen. De Dokter mennde, sei har doch woll ein schwack Harte hat. Siene neien Chefs stelden üm vör veierteihn Daoge van de Arbeit frei. So kunn he sik üm de Beerdigung

